

Zur Reformationsgeschichte im Fürstentum Münsterberg und Weichbilde Frankenstein.

Im 12. Band unseres Correspondenzblattes Seite 188 habe ich auf Grund eines Schreibens des Abtes Johannes von Camenz an den Bischof zu Breslau vom 10. Januar 1613 (St.-A. Rep. 30. X. 2a u. b) behauptet, daß „sämtliche Kirchen, deren Patronat die beiden Klöster Heinrichau und Camenz inne hatten, nie evangelisch gewesen“ seien, daher auch „die Kirche in Schönwalde, Kreis Frankenstein nie evangelisch“ gewesen sei. Diese Behauptung stimmt nicht. In der Vierteljahrschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz III. Jahrgang 1883/84 Seite 186 wird ein lutherischer Pfarrer zu Schönwalde bei Silberberg, Georg Jaschke, erwähnt (laut Ebersdorfer Pfarrarchiv), der mit Anna geb. Sauerwitz von Wiesenthal bei Heinrichau verheiratet war. Sein Sohn Caspar Jaschke trat zur katholischen Kirche über, und wurde von Kaiser Ferdinand II., dessen Leibarzt er seit 1625 war, in den Adelsstand erhoben „von Eisenhut“. († in Ebersdorf, Kreis Neurode, 1633 kinderlos). — Wie hier für eine unter Heinrichauer Klosterherrschaft stehende Kirche ein lutherischer Pfarrer nachgewiesen ist, so läßt sich auch für die Camenzer Klosterherrschaft das Gleiche nachweisen. In Maifriedsdorf, Kreis Frankenstein, dessen Kirche unter dem Patronat des Camenzer Cisterzienser-Klosters stand, war 1578—1586 Nicolaus Pfeiffer Pfarrer. In dem ältesten Kirchenregister der evangelischen Stadtpfarrkirche von Reichenstein, 1570—1588, heißt es Ende Juni 1578: „die nechsten Zwey Kindelein seind vom Herrn Nicolao Pfarrherrn zu Mehfridsdorf absente nro. (= nostro) Pastore getaufft worden“. Dasselbe geschieht zu wiederholten Malen. 1583, 14. März steht die Notiz: a Dno. Nicolao Pfeiffer in Meifridivilla absente D. Pastore nostro baplizata. Ebenso am 14. Mai 1583, 10. August

1584, 9. und 11. Februar 1586. — Am 12. August 1582 wird in Reichenstein der Schneider Georg Pfeiffer, des Herrn Nicolai Pfeiffer Pfarrherrn zu Mehridsdorf ehelichen Sohn, mit Margarete Bartsch, eines Fiedlers Witwe getraut (cfr. auch Taufregister von 1583, 14. Mai und Sterberegister von 1583, den 23. Mai, wo Laurentius, das Kind des Georg Pfeiffer, des „Herrn Nicolai Pfeiffers Pfarrs zu Mehridsdorf Sohnes“ getauft bezw. begraben wird.) — Aus diesen Notizen des Kirchenbuchs folgt, daß der evangelische Stadtpfarrer Salomon Schwarzbach in Reichenstein sich von dem Maisriedsdorfer Pfarrer Pfeiffer öfters vertreten läßt und daß dieser Pfarrer verheiratet war. Wir werden ihn mit gutem Gewissen als evangelisch ansprechen können.¹⁾

Im Breslauer Stadtarchiv (D.-A. Münsterberg) liegt ein Manuskript „Kurze Nachricht von der im Münsterbergischen Fürstentum und Frankenstein'schen Reichsbilde seit 200 Jahren vorgenommenen Religionsveränderung und Bedrängnis“, aus dem 18. Jahrhundert stammend. In diesem Schriftstück heißt es: „Sogar findet man, daß auch einigen ins Kloster Heinrichau, Camenz und Trebnitz gehörigen Dörfern o. g. zu Krelkau, Weigsdorf, Schönwaldbau, Großnossen evangelische Geistliche verordnet gewesen“. Nachdem es feststeht, daß in Weigsdorf (= Weigelsdorf, Kreis Münsterberg) und Schönwalde evangelische Geistliche gewesen sind, wird man die Richtigkeit obiger Notiz auch für Krelkau und Großnossen anerkennen müssen und sie nicht für „irrtümlich“ erklären, wie ich Band XII Seite 189 getan habe.

Glaz.

Heinzelmann.

¹⁾ Damit stimmt überein die Zeugenaussage zweier Stiftsuntertanen „mit Namen Thomas Volkmer und Adam Büttner in Maisriedsdorf, in einer Streitsache zwischen dem evangelischen Schuster Paul Richter in Heinrichswalde und dem Abt Johannes von Camenz vom 10. Januar 1613: „sie wären von Jugend auf immer der Lutherschen Augsburg. Religion gewesen“, „über 20 Jahre sei ihnen das hochwürdige Sakrament unter beiderlei Gestalt gereicht worden“, nun wolle der Abt sie nicht mehr in ihrem Dorfe dulden. cfr. St.-M. Rep. 30. X. Nr. 2a und b.